



# Tourismus

## KONKRET

FH-FORSCHUNGSNETZWERK PRAXIS

AUSGABE 03/2015



Tourismus Konkret ist eine Kooperation von ÖHV und ÖGZ mit sieben Fachhochschulen in Österreich

**A**lle reden von Nüchternungszahlen, Positionierung und Nachhaltigkeit. Aber wie sieht das in der touristischen Theorie und Praxis aus? Wie entwickelt man eine Destination? Wie regelt man die Nachfolge im Betrieb? Diesen Fragen geht die dritte Ausgabe von Tourismus Konkret nach.

**Dr. Markus Gratzner**  
ÖHV-Generalsekretär

**Impressum:**

**Herausgeber & Medieninhaber:** Österreichischer Wirtschaftsverlag GmbH, Grünbergstr. 15, 1120 Wien, und ÖSTERREICHISCHE HOTELIERVEREINIGUNG, Hofburg, A-1010 Wien.

**Redaktion:** Oliver Schenk, Thomas Askan Vierich, Marie-Theres Stremnitzer. **Artdirection:** Christian Bretter.

**Druck:** Druckerei Ferdinand Berger & Söhne GmbH.

**Offenlegung:** Das Magazin dient der Vermittlung von Forschungsergebnissen der beteiligten FH aus dem Bereich Tourismus und Freizeitwirtschaft an das Fachpublikum.

**IMC FH KREMS**

**Symposium**

Womit verdienen Hoteliers Geld? Welche Nische ist noch frei? Ein Kongress von ÖGZ und IMC FH Krems

**S. 2**

**FH KÄRNTEN**

**Nachfolge 1**

In Kärnten stehen viele Betriebsübergaben an. Bei vielen Familienbetrieben ist unklar, wer und wie nachfolgt

**S. 3**

**FH JOANNEUM**

**Gesundheit**

In drei Jahren wurde ein Handbuch zur Entwicklung von Gesundheitsdestinationen erarbeitet – sehr praxisnah

**S. 4**

**FH KUFSTEIN**

**Nachhaltig**

Auch Sport- und Kulturevents sollten nachhaltig sein – um in Zukunft von der Generation Y nachgefragt zu werden

**S. 5**

**FH SALZBURG**

**Netzwerk**

Ein bayerisch-österreichisches EU-Projekt hilft sechs Tourismusdestinationen praxisnah bei der Positionierung

**S. 6**

**MCI INNSBRUCK**

**Erfolg**

Wie misst man touristischen Erfolg? Ein langjähriges Projekt am MCI zeigt, dass Nüchternungszahlen nicht alles sind

**S. 7**

**FHWIEN DER WKW**

**Nachfolge 2**

Wer sich rechtzeitig kümmert und einen Schritt nach dem anderen setzt, findet einen Nachfolger, auch in der Familie

**S. 8**

## Projekt „Ideation“ im Lanserhof

Dr. Manfred Pferzinger und Prof. (FH) Dr. Georg Christian Steckenbauer begleiten den Lanserhof, einen der führenden europäischen Gesundheitsbetriebe in Lans bei Innsbruck. Durchgeführt wurden zwei Design-Thinking-Workshops: Ziel ist es, die Betreuung der Gäste auch zwischen ihren Aufenthalten im Lanserhof – der bereits jetzt mit dem „Best Medical Spa“-Award ausgezeichnet ist – weiter zu intensivieren und damit die Kundenbindung zu erhöhen.



Der Lanserhof in Lans: eines der besten Wellnesshotels in Tirol.



Pferzinger und Steckenbauer entwickeln dazu gemeinsam mit den Expertinnen und Experten aus den verschiedenen Abteilungen des Betriebs innovative technologieorientierte Lösungen.

[www.lanserhof.com](http://www.lanserhof.com)

## Nur Schlafen war gestern

Die IMC FH Krems veranstaltete gemeinsam mit ÖGZ und Kohl & Partner ein Hotel-Symposium, das nach Geschäftsmodellen der Zukunft fragte.



Illustration aus dem Vortrag von Helmut List (Kohl & Partner); Prof. Christian Maurer (r.) im Gespräch.

**R**und 60 Teilnehmer kamen, um sich bei Expertenvorträgen, Workshops und Roundtable-Gesprächen mit den Chancen der österreichischen Hotellerie zu beschäftigen. Daniel Orasche und Helmut List von Kohl & Partner zeigten Möglichkeiten der Positionierung nicht nur auf Nischenmärkten. Gastgeber Prof. (FH) Christian Maurer von der IMC FH Krems berichtete über neue Möglichkeiten, die die Sharing Economy und Social Media für Hotels eröffnet. Der bekannte Architekt Stefan Ferenczy von BEHF Ebner Hasenauer Ferenczy ZT zeigte anschaulich, was Design in der Hotellerie und Gastronomie kann – und was nicht. Trotz aller Notwendigkeit zur Innovation: „Man muss nicht alles Bewährte niederreißen, nur um originell zu

sein.“ Aber man kann mit dem richtigen Design neue Funktionen und Umsätze generieren.

### SERVICE-DESIGN

Der Nachmittag wurde neben den Möglichkeiten der Preisdurchsetzung und des Revenuemangements den Workshops gewidmet. Hier fand vor allem der neue Methodenansatz des Service-Designs reges Interesse. Katharina Ehrenmüller und Isabelle Goller von NEA Design Services erklärten, wie man Kundenwünsche analysieren und punktgenau neue Serviceangebote entwickeln kann. Philip Patzel vom Hotel Altstadt Vienna setzt Service-Design ein und konnte während eines Roundtable-Gesprächs aus der Praxis berichten. Auch Marco Riederer, der Marketingleiter des Hotel Zeitgeist am Wiener

Hauptbahnhof, stand Rede und Antwort: Wie kann ich über verschiedene Kanäle neue Zielgruppen ansprechen?

Am Ende der Veranstaltung schälten sich aus dem Feedback der Gäste diese Erkenntnisse heraus: Ich muss mich noch mehr mit Social Media und Kooperationsmöglichkeiten in der Sharing Economy beschäftigen. Ich und meine Mitarbeiter sollten meine Mitbewerber noch besser kennen – und die Wünsche der Gäste. Bei Investitionen schärfer auf den Return of Investment achten. Der Hotelier der Zukunft sollte Seele (Gastgeber), Verstand (Manager) und Persönlichkeit (Authentizität, Glaubwürdigkeit) vereinen. Dann kann er erfolgreich wirtschaften und sich auf einem immer schwierigeren Markt positionieren.

### GUT BERATEN

Die aufsehenerregenden „Adeo Alpin“-Hotelprojekte der Ex-Toprennläufer Hermann Maier und Rainer Schönfelder werden ab sofort von der IMC FH Krems wissenschaftlich begleitet.

[www.adeo-alpin.com](http://www.adeo-alpin.com)



### CLUB TOURISMUS: ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN FÜR DEN WINTER

IMC FH Krems und Club Tourismus Österreich laden am 28. 10. zum Forum Zukunft Tourismus. Experten wie Meteorologe Bernhard Kletter, ÖHV-Geschäftsführer Markus Gratzer, Franz Hartl (ÖTB), Markus Comploj (Bergbahnen

Brandnertal) oder Markus Redl (NÖ Bergbahnen) diskutieren Alternativen zu den klassischen Winteraktivitäten im Schnee – vor allem für niedriger gelegene (Ski-)Regionen.

[www.club-tourismus.org](http://www.club-tourismus.org)

## Unternehmensnachfolge als Herausforderung

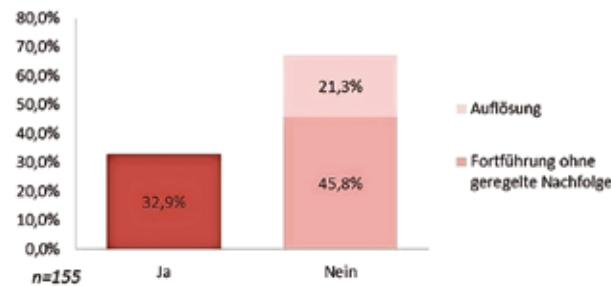
Wie steht es um die Weitergabe von Hotelbetrieben in Kärnten?  
Der Studiengang Hotelmanagement der FH Kärnten fragte konkret nach

Die FH Kärnten hat sich 2012 in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Kärnten in einer breit angelegten Online-Befragung unter Hotelierbetrieben einen Überblick über die Anzahl der zur Übergabe anstehenden Betriebe und die Herausforderungen, die damit einhergehen, verschafft: Die größten Herausforderungen sehen Unternehmer in steuerlichen Regelungen und gesetzlichen Auflagen, in familiärem Uneinigkeit und fehlender Kommunikation. Auch finanzielle Gründe, wie etwa Verbindlichkeiten oder mangelnde liquide Mittel des Unternehmers sind häufig genannte Hürden.

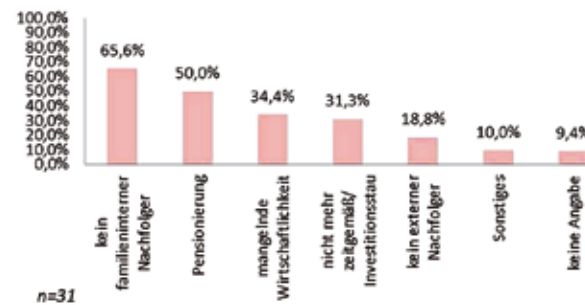
Darüber hinaus wurde in der Befragung deutlich, dass es zum Thema der Nachfolgeregelung in den Hotelierbetrieben einen intensiven Beratungsbedarf gibt. Die Unsicherheiten spiegeln sich in den Antworten zur konkreten Ausgestaltung wider. Häufig existieren zum Thema Übergabe keine klaren vertraglichen Regelungen. Studiengangleiter Stefan Nungesser: „Wesentlicher Erfolgsfaktor bei der Regelung der Nachfolge ist, einen kontinuierlichen Übergabeprozess zu gewährleisten.“

Lediglich bei einem Drittel der 155 repräsentativ Befragten

Wurde in Ihrem Betrieb bereits eine Nachfolgeregelung getroffen? Was passiert mit dem Betrieb aus heutiger Sicht?



Warum wird Ihr Betrieb nicht weitergeführt?



steht eine Nachfolgeregelung fest – davon wollen 85% innerhalb der Familie übergeben, aber nicht immer steht ein Nachfolger bereit. Jeder fünfte der restlichen Betriebe soll aufgelöst werden. Das betrifft rund 1100 Betten in Kärnten. Bei weiteren 71 Betrieben mit 3300 Betten ist die Form der Weiterführung unklar. Es ist fraglich, ob dieser Wegfall durch Neugründungen und Neubauten

kompensiert werden kann – auch wenn man sich einig ist, dass viele dieser Familienbetriebe aufgrund ihrer Größe und ihres derzeitigen Angebots nicht mehr wirklich wettbewerbsfähig sind.

**Eckdaten:**  
Erhebungsmethode: Online-Befragung  
Zeitraum: März–Mai 2012  
Teilnehmende Betriebe: 155  
Studiengang Hotelmanagement FH Kärnten, Studienleiter: Dipl.-BW (FH) Stefan Nungesser

## Ambitionierte Neugründung

Schon während des Studiums Hotelmanagement an der FH Kärnten hat sich Nikolaus Trippel einen Traum erfüllt: Mithilfe seiner Familie hat er auf deren landwirtschaftlichen Besitzungen ein



Am Trippelgut darf auch geheiratet werden – auch im Weingarten.

eigenes neues Weingut mit Restaurant und Winzersuiten oberhalb des Maltschacher Sees in Kärnten aufgebaut. Er schließt damit an den wieder aufkommenden Weinbau in Kärnten an und leistet Pionierarbeit, um Kärnten auch als Weinbaugbiet in den Fokus zu rücken.

Dazu gehören Schauweinkeller, Verkosträum, 14 Zimmer und Suiten, die neben der Nähe zur Natur vor allem in der großzügigen räumlichen Ausgestaltung ihren Reiz haben. Die Nutzung des Winzerguts gestaltet Trippel breitgefächert. Von seiner ersten Lese wurde der Zweigelt-Ried Eckstein im Salon 2014 ausgezeichnet.

[www.trippelgut.at](http://www.trippelgut.at)

### FORUM E-TOURISMUS

Workshops für das „perfekte Bild“ und mit einem Vertreter von booking Österreich. Forum E-Tourismus an der FH Kärnten. 7. 10. 2015. Programm und Details: [www.fh-kaernten.at/etourismus](http://www.fh-kaernten.at/etourismus)



### EXKURSION WIEN

Von 23. bis 24. 11. 2015 besucht der Studiengang Hotelmanagement Wien, um interessante Hotels, Konzepte und Personen der Wiener Hotellerie kennenzulernen. Einladungen und Vorschläge gerne an [s.nungesser@fh-kaernten.at](mailto:s.nungesser@fh-kaernten.at)

### PRAKTIKUMSPLÄTZE

Sie haben Praktikumsplätze für FH-Studierende mit Praxiserfahrung ab Februar 2016 zu vergeben (Dauer mind. 3 Monate)? Dann schicken Sie uns Ihre Ausschreibung an: [karriere@fh-kaernten.at](mailto:karriere@fh-kaernten.at)

## Therme = Entspannung und Wellness

99 Prozent der österreichischen Bevölkerung assoziieren Wellness mit Begriffen wie Entspannen, Thermenbesuch und Saunieren. In Kooperation mit dem Markt- und Trendforschungsbüro bbbm führte die FH Joanneum ein Jahr lang eine repräsentative Thermostudie durch. Die Parktherme Bad Radkersburg bilanzierte in der Brand Awareness überdurchschnittlich positiv – gepaart mit einer beachtlichen Ausgabenbereitschaft der Befragten.

## Young Talents

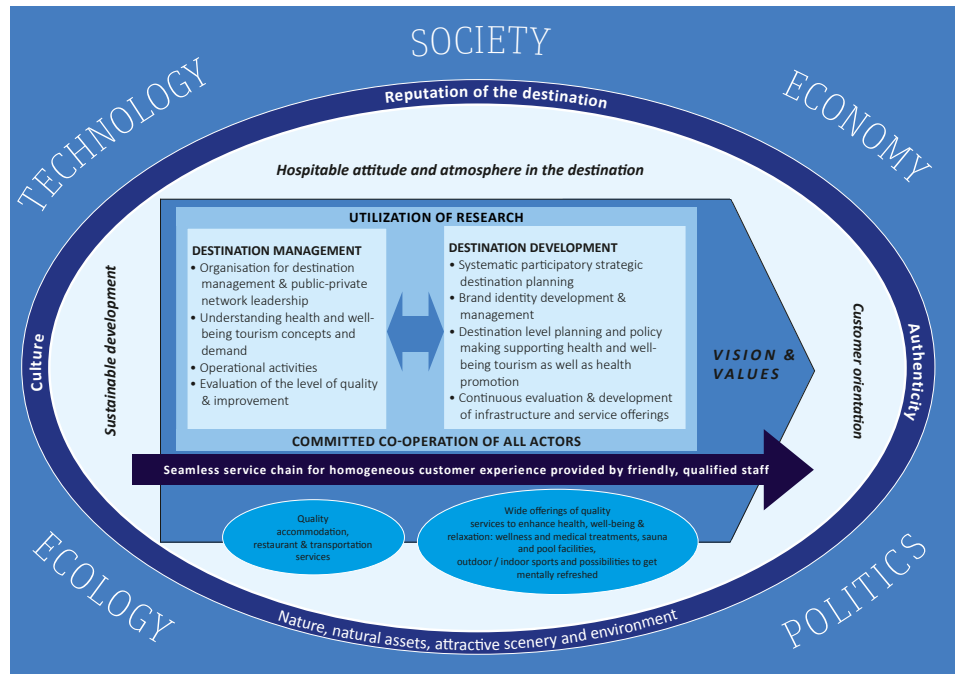


Drei Preisträger mit Stifter

Die drei Absolventen des Instituts Gesundheits- und Tourismusmanagement – Susanne Riegler, Judith Ertler-Hernández und Patrick Schörkmayer – sind Preisträger des erstmals vergebenen Siegfried Wolf Young Talent Awards 2014. „Diese Absolventinnen und Absolventen sind unsere neuen Botschafter, die österreichische Gastlichkeit in die Welt hinaustragen“, sagte Siegfried Wolf.

## WelDest – Der Weg zur Gesundheitsdestination

Welche Rahmenbedingungen und Einflussfaktoren gibt es in der gesundheitstouristischen Destinationsentwicklung? Wie kann man sie ökonomisch nutzbar machen?



Alle Forschungsergebnisse in einem Schaubild dargestellt: Eine große Herausforderung, aber das kooperierende Team aus Finnland hat hier ganze Arbeit geleistet.

**M**it diesen Fragen beschäftigte sich das EU-geförderte Projekt „WelDest – Health and Well-being in Tourism Destination“. Es wurden Interviews mit Vertretern aus Gesundheit, Tourismus und Politik und 2.000 Gästefragebögen analysiert. Nun, knapp drei Jahre nach Projektstart, liegen ein umfassendes Handbuch inklusive Handlungsempfehlungen, Selbst-Evaluierungs-Tool und Lehrmaterialien vor: „Ein Leitfaden, um Destinationen fit für den Gesundheitstourismus

zu machen“, erklärt Daniel Binder, der als Projektleiter die Umsetzung begleitet hat. Dieses hilft Organisationen, den Status quo einer Destination zu erheben, gesundheitstouristische Potenziale sowie eigene Stärken und Schwächen zu analysieren. Ein extra ausgetüfteltes Modell zeigt alle Forschungsergebnisse auf einen Blick und beantwortet zentrale Fragen rund um Erwartungshaltung an und Entwicklungspotenzial von Gesundheits- und Wellnessdestinationen.

Interessant ist auch das Handbuch für Organisationen der Regionalentwicklung, Tourismusverbände und Manager in gesundheitstouristischen Betrieben: Ein Kompendium internationaler Forschungsergebnisse in Kombination mit weltweiten Best-Practice-Beispielen. Das E-Handbook „Developing a Competitive Health and Well-being Destination“ ist frei zugänglich und kostenlos downloadbar.

• [www.weldest.blogspot.com](http://www.weldest.blogspot.com)  
daniel.binder@fh-joanneum.at

### AUSGEFEILT

Studierende der FH Joanneum präsentierten innovative Projektideen für die Marktgemeinde Passail. Die Themen „Gesundheit“ und „Junges Garteln“ wurden mit „jungem Spirit“ angereichert.  
[schuster-stefanie@gmx.at](mailto:schuster-stefanie@gmx.at)

**FH | JOANNEUM**  
University of Applied Sciences

### ANGEFEUERT

GMT-Studierende waren beim Ironman 2015 als Volunteers dabei. Als Streckenposten, in der Sportlerbetreuung und bei der Motivation in der Zielgeraden trugen sie zum Gelingen des Riesenspektakels bei.

### AUSGEZEICHNET

Einmal Gold und zweimal Bronze gingen beim Austrian Event Award an Absolventen des Studiengangs „Gesundheitsmanagement im Tourismus“: Thomas Kenyeri (Gold), Matthias Reiter und Georg Hartberger (Bronze).



## Nachhaltig interessiert

**Sport-, Kultur- und Veranstaltungsmanagement spiegelt in der Verknüpfung mit Tourismus auch die Interessen der nachkommenden Generationen wider.**



Nicht nur Konferenzen und Seminare können und sollten heute „green“ sein – auch Sport- und Kulturveranstaltungen können nachhaltig sein.

Im Studiengang Sport-, Kultur- & Veranstaltungsmanagement an der FH Kufstein Tirol sind die Verknüpfungen zum Tourismus ein beliebtes Thema bei Bachelor- und Masterarbeiten. Vielfach spiegeln sich dabei die Interessen der nachkommenden Generation wider: Green Events, Sporttourismus – insbesondere Wintertourismus – und Angebote für junge Menschen und interkulturelle Begegnungen.

Hannah Zajic fragt in ihrer Bachelorarbeit „Let's Go Green! Nachhaltigkeit im Veranstaltungsbereich“, welche Bedeutung die Integration von „Green“ in Musikfestivals hat. Finanzielles und touristisches Potenzial hat Monika Doppler

in „Positionierung von Jugend-sportveranstaltungen im Stadtmarketing“ untersucht. Julia Schwarzmayrs Masterarbeit beschäftigt sich mit Image und Wirkung von Snowparks zur Steigerung der Attraktivität und Preisakzeptanz von Skigebieten.

### KULTURELLE NACHHALTIGKEIT

Neben den bekannten drei Säulen gängiger Nachhaltigkeitsmodelle wird zunehmend die Bedeutung von kultureller Nachhaltigkeit erkannt. Wie etwa in Bezug auf die erhöhte touristische Nutzung bestehender oder neu geschaffener kultureller Infrastruktur: Anja Stockinger hat sich der Kulturhauptstadt Linz09 fünf Jahre

danach gewidmet. Christina Kahlenbach setzt sich in ihrer kulturwissenschaftlichen, aber ebenso anwendungsorientierten Masterarbeit mit „interkulturellen Begegnungen im Tourismus als Impuls für ein verbessertes interkulturelles Verständnis“ auseinander. Sie empfiehlt, Erfahrungen von österreichischen Fremdenführern systematisch zu sichern und weiterzugeben, um Konflikte mit Gästen aus neuen Herkunftsländern wie Indien oder der arabischen Welt zu vermeiden. Die Masterarbeit war 2014 für den Tourissimus nominiert und ist nachzulesen unter:

• [www.kulturvermittlung-online.de](http://www.kulturvermittlung-online.de)

**Kulturelle Bildung**

## Sportevents – Pionierprojekt UEFA Euro 2020

Für einen wissenschaftlichen Beitrag im „Handbook of International Sport Business“, das Ende 2016 erscheint, beschäftigt sich eine Forschungsgruppe an der FH Kufstein Tirol schon im Vorfeld mit einem großen europäischen Experiment: 2020 wird die UEFA-Europameisterschaft von insgesamt 13 Gaststädten in ganz Europa ausgetragen. So wird diese EM als TV-Produkt auch zum ersten echten digitalen Sport-Event werden.

### POLYZENTRISCH DIGITAL

Der Aufsatz diskutiert den möglichen Nutzen für Shareholder, Stakeholder und Sponsoren ebenso wie für teilnehmende Teams und Länder. Denn diese innovative Form der Austragung gibt auch kleineren Ländern die Chance, als Gastgeber zu fungieren. Außerdem werden der Nutzen und Synergieeffekte einer solcherart polyzentrisch aufgeteilten Sportgroßveranstaltung zum Beispiel bei den Olympischen Spielen diskutiert. Prof. (FH) Dr. Robert Kaspar, Studiengangsleiter Sport-, Event- & Veranstaltungsmanagement, ist gemeinsam mit Prof. (FH) Dr. Claudia Stura federführend. Auf studentischer Seite arbeiten Christina Aicher, Carina Klein, Susanne Schulz und Stefan Unterlechner mit.

### MEISTERSCHAFT

The Alpine Student Championship 2016 (TASC) ist die alpine Ski- und Snowboardmeisterschaft der österreichischen Hochschulen: am 5. 3. 2016 in Söll am Wilden Kaiser.



### WETTBEWERB

Der Slopestyle Circus for Students geht am 19. 3. 2016 in die zweite Runde: ein innovativer, internationaler Contest für Snowboarder und Freeskier in Kühtal und Innsbruck.

### FESTIVAL

Seit 2011 widmet sich das Indie Sunset der FH Kufstein Tirol jedes Jahr neuen, jungen aufstrebenden Bands und organisiert ein musikalisches Stelldichein mitten in Kufstein. [www.indiesunset.at](http://www.indiesunset.at)

## Vermessung von Lebensqualität

„Innovation und Lebensqualität in Salzburg“: Das dreijährige Projekt beschäftigt sich mit den Auswirkungen von touristischen Zuwachsraten auf Zufriedenheit und Lebensqualität der Destinationsbevölkerung: Gefahr droht von der Verkitschung von Traditionen bis zu steigendem Preisniveau und erhöhtem Verkehrsaufkommen. Als erfolgreiche, nachhaltig agierende Destination ist es wichtig, die Leistungsträger miteinzubeziehen. Kultur, Ökonomie, Ökologie und Management sind daher



Erfolgreich, weil innovativ und nachhaltig: der Tennengau.

Bereiche der umfangreichen Untersuchung. Zukunftsweisend kann nur ein entsprechendes Nachhaltigkeitsmanagement auf Destinations-ebene als auch auf betrieblicher Unternehmensebene sein. Ein Teilprojekt bezieht daher auch Salzburger klein- und mittelständische Vier- und Fünf-Sterne-Betriebe mit ein, deren Fähigkeit zur Innovation erhoben wird. ●

## Netzwerk Tourismusregionen

**Grenzüberschreitende Vernetzungen bedeuten Innovationen in Destinationen. Das EU-INTERREG-Projekt ist dafür beispielgebend.**



Bayerisch-österreichische Zusammenarbeit im EU-INTERREG-Projekt „Innovationen in Destinationen in Oberbayern und Salzburg“.

**U**nter dem Titel „Innovationen in Destinationen in Oberbayern und Salzburg“ haben sich die sechs Tourismusdestinationen Chiemgau, Berchtesgadener Land, Tegernseer Tal, Ferienregion Tennengau, Ferienregion Lungau und Flachau zusammengetan, um gemeinsam die einzelbetriebliche und regionsweite Innovationskraft zu stärken. Die Fachhochschule Salzburg, die Salzburg Research Forschungsgesellschaft, das ITG Innovationservice für Salzburg und die FH München fungierten hierbei als wissenschaftliche Partner.

Durch Workshops, Schulungen, Fachexkursionen und zwei Zukunfts- und Innovationsnetzwerke im Tourismus sollten die

Innovationstätigkeiten bei Tourismusunternehmen und bei den Mitarbeitern von Tourismusverbänden auf verschiedenen Ebenen geschärft werden. Diese Veranstaltungen dienten dazu, die verschiedenen Ebenen einer Destinationsmanagementorganisation möglichst zeitgleich zu schulen und verschiedene Strategien für die sechs Destinationen festzulegen bzw. zu entwickeln. Laufzeit des Projektes waren zwei Jahre.

### INNOVATIONS-COACH

An der FH Salzburg wurde eine eigens hierfür kreierte „Innovations-Coach-Ausbildung“, gepaart mit je drei Workshops pro Region, entwickelt, die thematisch aufeinander aufbauten und vor Ort stattfanden. Das

inhaltliche Spektrum reichte von Innovationstheorien über innovative Produkt- und Angebotsgestaltung, die mit den sechs Regionen separat erarbeitet wurden, bis hin zum Marken- und Patentrecht. Im letzten der drei Workshops wurden die thematischen Schwerpunkte zu einer klar definierten Strategie für die Region entwickelt, um Visionen und Ziele in allen Ebenen zu verankern und alle Leistungsträger einzubinden. Innovations-Fitness-Checks für Betriebe, Innovationskongresse und Potenzialanalysen waren Tools zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit. Die in der Gruppe erarbeiteten Innovationsprodukte wurden in einer Abschlusspräsentation an der FH Salzburg vorgestellt. ●

### ERLEBNIS

Die Bachelorarbeit „Imagineering in a Ski Area“ beschäftigt sich mit der Erlebnisinszenierung im alpinen Wintersport und ihrem Zusatznutzen für Kunden. Fokus: Unterschiede zwischen gesteuerten und zufälligen Erlebnissen.



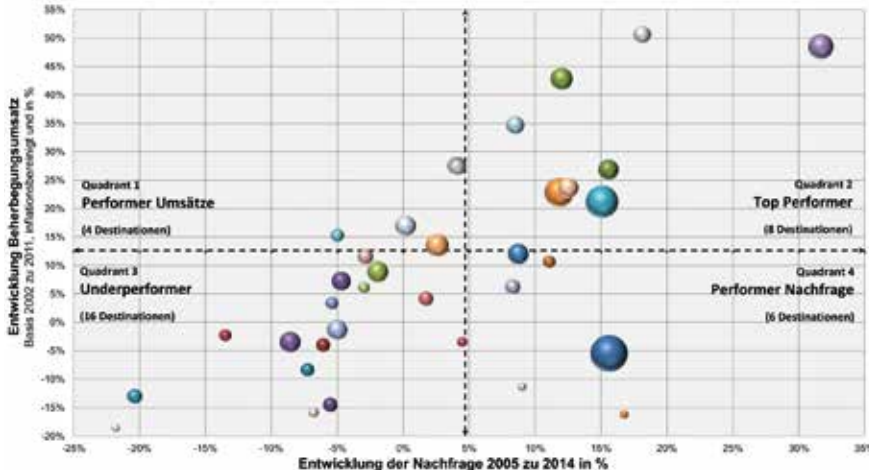
### E-TOURISMUS

Der 11. Brennpunkt eTourism Kongress mit dem Themenschwerpunkt Content-Marketing findet am 22. Oktober 2015 von 10.00 bis 17.00 Uhr an der FH Salzburg statt. Anmeldung unter: [www.brennpunkt2015.com](http://www.brennpunkt2015.com)



## Destination Performance

Wie misst man Erfolg im Tourismus? Die nackten Zahlen der nachgefragten Betten oder der Ankünfte spiegeln den wirtschaftlichen Erfolg nur bedingt wider.



Nicht alle Tiroler Tourismusdestinationen performen gleich – gemessen am Tiroler Durchschnitt.

Eine Besonderheit und Herausforderung der Tourismusbranche und des Destinationsmanagements stellt die Messbarkeit der tatsächlichen wirtschaftlichen Entwicklung dar. Im Rahmen des angewandten Forschungsprojekts „Destination Research“ des MCI Tourismus – in Kooperation mit dem Verein der Tiroler Tourismusverbände (VTT) und der Abteilung Tourismus der Tiroler Landesregierung – betrachtet das Teilprojekt „Destination Performance“ seit 2006 die Performanceentwicklung der 34 Tiroler Destinationen auf einer realistischen Basis. Hier werden über die nachfrageorientierten Daten hinaus auch die touristischen Kernumsätze der einzelnen Tiroler Destinationen

berücksichtigt – was zu aussagekräftigeren Zahlen führt. Als Datengrundlage für die wirtschaftliche Betrachtung werden die Jahresumsätze, welche wiederum die Grundlage für die Berechnung der Tourismusabgabe (Pflichtbeitrag) bilden, herangezogen und nach Verfügbarkeit und Vollständigkeit aktualisiert. Besondere Beachtung findet die Entwicklung der Umsätze, also die „Performanceentwicklung“ der einzelnen Destinationen unter Berücksichtigung der relevanten Kernleistungsträger. Das sind für Tirol die fünf relevanten touristischen Branchen Beherbergung, Gastronomie, Seilbahnen, Skischulen und Sportartikelhändler: Diese erwirtschaften den „touristischen Kernumsatz“, wel-

cher jedoch nicht den gesamten direkten und indirekten touristischen Umsatz darstellt. Die vorliegenden Daten werden auf Basis des österreichischen Verbraucherpreisindex (VPI) inflationsbereinigt, um eine möglichst reale Entwicklung der Daten abzubilden. Als zentrale Indikatoren für den Beherbergungssektor werden die Entwicklung der aktuellsten Nächtigungen sowie die inflationsbereinigte Entwicklung der Beherbergungsumsätze der jeweiligen Destination in Beziehung zum Tiroler Durchschnitt gesetzt und in einer Grafik visualisiert.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich in der Wissensplattform für den Tiroler Tourismus, Tirol Tourism Research (TTR): [www.ttr.tirol.at](http://www.ttr.tirol.at)

## Tourismuspolitik im Alpenraum

Der Alpentourismus ist ein zentraler Wohlstandsfaktor und gerade für ländliche Gebiete die Existenzgrundlage schlechthin. Dem politischen Tourismussystem kommt im Alpenraum eine ganz wesentliche Aufgabe zu. So ist es für Entscheidungsträger unerlässlich, sich mit den Besonderheiten dieser Systeme intensiv auseinanderzusetzen. Günther Lehar und Ulrike Reisner beschreiben in „Tourismuspolitik im Alpenraum“ sehr verständlich die wesentlichen Ausprägungen von föderalistischen und zentralistischen Prinzipien in der alpinen Tourismuspolitik. Grundlegende Begrifflichkeiten wie das Subsidiaritätsprinzip werden gleichermaßen erklärt wie die verschiedenen regionalen Organisationsmodelle im Alpentourismus. Dieses Buch wendet sich an Akteure der Tourismuspolitik sowie an Lektoren und Studierende der Tourismus- und Freizeitwirtschaft.



Lehar/Reisner: Tourismuspolitik im Alpenraum

Grafik: Destination Performance/MCI Tourismus

### 15 JAHRE MCI TOURISMUS

Seit dem Jahr 2000 gab es 7750 Bewerbungen für die Studiengänge des MCI Tourismus. Jeder fünfte Bewerber erhielt einen Studienplatz am MCI Tourismus.

### 1000 ABSOLVENTEN

1520 „Freshmen“ starteten bislang ein Studium am MCI Tourismus. Im Juli 2015 absolvierte der 1000. Studierende das MCI Tourismus.



### 17 TOP-AWARDS

Die AbsolventInnen des MCI Tourismus gewannen in den letzten 15 Jahren 17 Top-Awards für exzellente Abschlussarbeiten, u. a. Tourissimus (2009, 2011, 2014) sowie ITB-Wissenschaftspreis (2013, 2014, 2015).





## Budget boomt

Herwig Plöger vergleicht in seiner Masterarbeit „Budget oder Luxus?“ die operative Rentabilität der Budget- und Luxushotellerie in Wien. Im Fokus die Frage: Welche Kategorie könnte in Zukunft attraktiver für Hotelbetreiber sein? In Bezug auf die untersuchten Faktoren Produkt, Standort, Positionierung und Flächeneffizienz bietet, laut Plöger, die Budgethotellerie die bessere operative Performance und ist daher zukunftssträchtiger.



Herwig Plöger, Institut für Tourismus-Management, MA Leadership im Tourismus; herwig.ploeger@gmx.at

## Wetterfest?

Bernadette Maierhofer (Bernadette.Maierhofer@gmail.com) hat in ihrer Masterarbeit wetterbeeinflusste Kauf- und Reiseentscheidungen von Kurzurlaubern untersucht. Würden Kurzurlaube wegen negativer Wetterprognosen nicht abgesagt, könnte Österreich etwa 2,5 Mio. zusätzliche Nächtigungen verbuchen. Um das abzuschöpfen, könnten Destinationen das Thema Wetter aktiv behandeln und Alternativangebote permanent bewerben.

## Betriebsübergabe heißt Klartext reden

**Julia Strasser entwirft in ihrer Masterarbeit einen Fünf-Phasen-Plan, um familieninterne Betriebsübergaben in der Hotellerie erfolgreich zu strukturieren.**

**J**ulia Strasser hat in ihrer Masterarbeit „Die Rolle der Betriebsbewertung im Rahmen des Übergabeprozesses in der familiengeführten Hotellerie in Österreich“ untersucht und festgestellt: Die Themen Unternehmensnachfolge und Unternehmensbewertung sind, jedes für sich, in der Literatur gut erforscht, die Kombination aus beiden Gebieten in Bezug auf die familiengeführte Hotellerie hingegen nicht.

### SCHRITT FÜR SCHRITT

Anhand von Interviews mit acht Übernehmern von familiengeführten Hotels und drei Experten aus dem Finanzsektor hat Strasser einen idealtypischen, strukturierten Prozess entwickelt, der auch die Betriebsbewertung in die Übergabe einbezieht. Er gliedert sich in fünf Phasen. Diese erstrecken sich über drei bis fünf Jahre und dienen der Orientierung, welche Schritte und Aufgaben wann stattzufinden haben.

### SO FUNKTIONIERT'S

1. Phase: Reflexion: Will der Übernehmer die Übernahme mit aller Konsequenz? Ist der Übergeber bereit loszulassen?
2. Phase: Einleitung der Übergabe. Neue Gesellschaftsform? Ermittlung des Hotelwertes. Bestimmung der Übertragungsart.



Idealtypischer, strukturierter Ablauf einer Betriebsübergabe in der Privathotellerie: Zeitrahmen drei bis fünf Jahre.

- Eventuell Geschwister miteinbeziehen. Schriftliches Festlegen des Ablaufplans. Unterstützung durch Steuerberater.
3. Phase: Einführung des Übernehmers: Fehlertoleranz, Aufbau von Vertrauen, Einführung in die Finanzgebarung des Betriebs, Schulungen, klare Verantwortungsbereiche, phasenweiser Rückzug des Übergebers. Strategieentwicklung für Investitionen.
4. Phase: Übertragung des Betriebs, von Geschäftsanteilen, der Geschäftsführung, der Kredite an den Nachfolger. Abänderung

- Organigramm. Externe Unterstützung durch Experten.
5. Phase: Nach der Übernahme: Übergeber muss Betrieb verlassen oder sich auf definierte Bereiche zurückziehen. Beratungstätigkeit. Übernehmer delegiert an Mitarbeiter. Übertragung restlicher Unternehmensanteile. ●



Julia Strasser, Institut für Tourismus-Management; MA Leadership im Tourismus. julia93@gmx.at

### BEWERBER-REKORD

Von insgesamt 914 Bewerbern starten heuer 68 das Bachelor-Studium Tourismus-Management, für den Master-Studiengang Leadership im Tourismus wurden 35 Bewerber aufgenommen.  
[tm@fh-wien.ac.at](mailto:tm@fh-wien.ac.at)



### CULINARY & WINE

Vorträge, Workshops, Exkursion in die Wachau: Die Internationale Konferenz zu Kulinarik & Wein Tourismus findet an der FH Wien der WKW von 21. bis 23. Oktober 2015 statt. Anmeldung bis 14. 10.  
[www.fh-wien.ac.at](http://www.fh-wien.ac.at)

### SPONSION

Die diesjährigen Absolventen feiern ihre Sponson in den Wiener Börsensälen. Gratulation an die frischgebackenen Bachelor und Master!  
Am 9. 10. 2015.  
[www.palaisevents.at/boersensaele.html](http://www.palaisevents.at/boersensaele.html)